

# «Und ich sah ...»

Martin Frommelt präsentierte seine «Apokalypse» im Kunstraum Engländerbau

**VADUZ** – In den Jahren 1962 bis 1972 schuf der Liechtensteiner Künstler Martin Frommelt seinen Farbholzschnittzyklus «Apokalypse nach Johannes». Auf 131 Blättern wagte Frommelt eine Gratwanderung zwischen Illustration und freier, abstrakter Kunst, frei von bestehenden Bildtraditionen, aber auch unter Weglassung aktueller Zeitbezüge.

• Arno Löffler

Etliche Kunstfreunde strömten am Dienstag in die Frommelt-Ausstellung «Malerei in Email auf Kupfer gebrannt», wo der Künstler selbst eine Einführung in seinen umfangreichen Farbholzschnittzyklus zur «Apokalypse» gab. Schon beim Künstlergespräch auf Einladung der Kunstgesellschaft vor wenigen Wochen waren thematische Bezüge zwischen den aktuellen Emailstelen und früheren Werkgruppen wie der «Apokalypse» angeklungen.

Blatt für Blatt legte Hanni Frick ausgewählt «Apokalypse»-Holz-



**Der Künstler Martin Frommelt hat im Kunstraum Engländerbau eine Einführung in seinen Farbholzschnittzyklus «Apokalypse nach Johannes» gegeben.**

schnitte einzeln auf eine Schaufelei, und Frommelt sprach über die Bilder. Zwar sei er in seiner Arbeit stets dem Text verpflichtet gewesen, in dem es immer wieder heisst «und ich sah ...», er habe aber dennoch keine blossen Illustrationen, sondern künstlerisch et-

was Neues schaffen wollen. Frommelt nannte Beispiele für die Widersprüchlichkeit der bildhaften Beschreibungen im Text; eine weitgehende Abstraktion schien ihm schon aufgrund dieser Verweigerung des Autors zur genauen Festlegung geboten. Immer wieder

betonte Frommelt auch das Nichtnarrative der Visionen ausserhalb des Zeitflusses. Auch dies war ein Grund für Frommelt, zur Entstehungszeit des Zyklus aktuelle, politische Deutungsmuster nicht in die Gestaltung einfließen zu lassen.